

Gründungspreis, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — 5.
 Vierteljährig . . . 5 " — 5.
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 9 " — "
 für die Abheften verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenzfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Ham'urg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Erscheinen 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Post-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 42. Sermannstadt, Samstag den 21. Februar 1903. 119. Jahrgang.

Die Lage auf dem Balkan.

Der anscheinend ernste Wille Rußlands und Oesterreich-Ungarns, mit allen Mitteln den Ausbruch eines Aufstandes in Macedonien zu verhindern, ist namentlich in Sophia wohl verstanden worden. Denn die bulgarische Regierung hat nicht nur unermüdet ihre als Veruchsballon losgelassenen Mobilisations-Gerüchte demontirt, sondern sich auch beeilt, die Häupter des macedonischen Comité's festzunehmen. Dabei ist ihr allerdings der gefährlichste, nämlich Boris Sarafow, durch die Fingeringegangen.

Aus Sophia verlautet, daß auch Haftbefehle gegen die in der Provinz befindlichen früheren Bandenführer Jankow und Nikolow erlassen sind. Sarafow, Kovatschew und Davidow sind durch Abwesenheit der Verhaftung entgangen. Da ein Verbleiben der Uebrigen in Haft nur bei gerichtlichen Anträge zulässig ist, wird, wie verlautet, Anlage wegen Bandenbildung erhoben werden. In der Sobranje richtete der oppositionelle Abgeordnete Tawew an den Minister-Präsidenten Danew die Anfrage, warum Jontschew und Michailowski verhaftet und die Comité's geschloffen worden seien. Danew erwiderte, der Ministerrath habe beschloffen, die Comité's zu vernichten. Tawew erklärte sich mit der Antwort nicht zufrieden und kündigte eine Interpellation an.

Inzwischen wird der bulgarischen Regierung ein Wohlverhaltenszeugniß ausgestellt. Das „Wiener Fremdenblatt“ bezeichnet es als erfreulich, daß die Gerichte von der Mobilisirung der bulgarischen Armee sich nicht beistimmten. Durch diese Maßregel wären die ersten, aufrichtigen Bemühungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands zur Verbesserung der macedonischen Verhältnisse durchkreuzt worden, und die bulgarische Regierung hätte damit eine schwere Verantwortlichkeit übernommen. Durch die Auflösung der macedonischen Comité's und die Verhaftung der Comitémitglieder habe die bulgarische Regierung gezeigt, daß sie die auf die Beruhigung Macedoniens gerichtete Thätigkeit der beiden Mächte nicht fördern wolle. „Diese Haltung“, heißt es weiter, „ist correct und vernünftig, und die bulgarische Regierung thut damit für die Stammesgenossen Macedoniens mehr, als wenn sie dem Drängen Derjenigen nachgibt, die sensationelle Thaten verlangen. In den nächsten Tagen schon dürfte die Pforte in Kenntniß der von den Cabineten Oesterreich-Ungarns und Rußlands ausgearbeiteten Vorschläge sein, welche darauf gerichtet sind, die Lage der Bewohner Macedoniens durch die Beilegung gewisser drückender Uebelstände in der Verwaltung zu verbessern, sich aber sorgfältig innerhalb der Grenzen halten, die durch die Achtung für die Hoheitsrechte des Sultans gegeben sind. Die Vorschläge beider Mächte werden, wenn weil sie in einem verhältnismäßig bescheidenen Rahmen bleiben und den Charakter des Landes berücksichtigen, der Bevölkerung Besseres bieten, als wenn sie unter anspruchsvollem Titel auftreten würden. Die vorgeschlagenen Reformen können aber nur dann ihren Zweck erreichen, wenn Macedonien nicht neuerdings zum Schauplatz eines Guerillakrieges gemacht wird. Das richtige Mittel, um das Treiben der Anführer ungeschädlich zu machen, ist der feste Wille Bulgariens, ihnen energig entgegenzutreten; die letzten Nachrichten aus Sophia verdienen daher Anerkennung.“

In der Türkei sieht man den kommenden Dingen mit fatalistischer Ruhe entgegen. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Mehr als die jüngsten bulgarischen Zusicherungen beruhigen die Pforte verschiedene directe und indirecte Verwahrungen und Erklärungen der rumänischen, griechischen und serbischen Regierung bezüglich einer eventuellen Bevorzugung des bulgarischen Elements auf Kosten der Angehörigen dieser Nationen in Macedonien, sowie bezüglich jeder Verschiebung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel. Die Pforte hält die Erhaltung der Ruhe dieses Jahr für gesichert, weshalb sie auch die Durchführung ihrer finanziellen Pläne eifrig verfolgt. Sie sieht derzeit auch beruhigter, als

bisher dem erwarteten Schritt Oesterreich-Ungarns und Rußlands entgegen, da sie in dieser Beziehung beruhigende Informationen erhielt. Gleichzeitig sucht die Türkei aber nach berühmten Müttern Loyalitäts-Rundgebungen von den Macedoniern mit Hilfe der Geiseltlichkeit zu erpressen, wobei sie indessen wenig Glück hat.

Der Sultan ließ den oecumenischen Patriarchen kommen und gab ihm auf, die Metropolitane in den europäischen Vilajets zu beeinflussen, Dank-Telegramme der Diöcesen an's Palais zu richten für die erfolgte Durchführung der Reformen. Als der Patriarch darauf hinwies, daß nur der heilige Synod dazu competent sei, wurde ihm befohlen, die Mitglieder zusammenzurufen.

Der heilige Synod hat nun mit großer Mehrheit das Verlangen des Sultans als gegen die Principien der Religion verstoßend verworfen und von dem Beschluß nicht nur das Palais, sondern auch die russische Botschaft in Kenntniß gesetzt, worauf der Botschafter Sinowjew dem Synod seine hohe Betrübnung ausdrückte.

In Yildiz Kiosk ist man dafür um so aufgebracht. Thatsächlich besagen alle Nachrichten aus Macedonien, daß die Willkür und Ungerechtigkeit der Behörden eher zu, denn abgenommen, und daß die Uebergriffe seitens der nichtbezahlten neuen Gendarmerie überhandnehmen.

Frankreich und Aegypten.

Ueber die Gründe der Spannung zwischen Frankreich und Aegypten, die zur Aberufung des französischen Vertreters am Hofe des Negus, Lagarde, geführt haben, gibt ein Brief der Kaiserin Taitou, der Gemahlin Menelik's, an einen französischen Forschungsreisenden, interessante Aufschlüsse. Dieses pittoreske Schreiben lautet:

„Ich, die Gemahlin des siegreichen Löwen von Juda, Taitou, Kaiserin von Aegypten, schreibe diesen Brief in der Entrüstung meines Herzens, um gegen den zu protestieren, der uns vor den Augen Frankreichs, das wir lieben, entsetzt hat. Ihre Regierung hat uns Herrn Lagarde gesandt, um Frankreich bei meinem erlauchtem Gatten zu vertreten. Er kam mit Briefen an, in denen man von den guten Beziehungen sprach, die die beiden Länder stets miteinander unterhalten haben, seit Salafalassie, der Großvater des Negus Menelik, an den König Ludwig Philipp schrieb: „Die Franzosen können nach Belieben Grundstücke in meinem Lande erwerben und Handel treiben.““

Diese guten Beziehungen hat Aegypten stets mit Frankreich zu unterhalten gewünscht. Zwei Jahre vor der Schlacht von Adua ließ der Kaiser, von seinen wahren Freunden, London, Cherson und Alg. berathen, ihrer Regierung mittheilen, er wolle den Vertrag seines Großvaters mit Frankreich erneuern. Er hatte seinen Freunden eine Eisenbahnconcession erteilt, um die sich Engländer und Italiener vergeblich bei ihm bemüht haben würden. Er hatte Vertrauen zu Frankreich. An Frankreich stellte er das Verlangen, ihm eine Pforte auf das Rote Meer hinaus zu öffnen und zur Belohnung dafür sollte es das erste Land sein, das zu uns käme, um sich Zuneigung zu gewinnen und Handel zu treiben. Wissen Sie nun, welche Antwort Ihre Regierung auf unser Entgegenkommen für gut befunden hat? Sie hat auf unser Vertragsanerbieten überhaupt Nichts erwidert und sich geweigert, die Eisenbahnfrage zu studieren. Aber es liegt noch Schlimmeres vor. Am Tage vor der Schlacht von Adua benachrichtigte der Kaiser, mein erlauchter Gatte, den Vertreter Frankreichs am Roten Meere, Herrn Lagarde, er ziehe an einem bestimmten Orte Tausende von Soldaten zusammen, und die Niederlage der Italiener sei unvermeidlich. Der Löwe von Juda wollte, daß Frankreich von diesen Ereignissen in Kenntniß gesetzt würde, bevor Gott sie hätte in's Leben treten lassen. Wissen Sie nun, was Herr Lagarde, der Vertreter Frankreichs, daraufhin that? Er benachrichtigte den italienischen General Baratieri und, als die Italiener später ihr

Grünbuch veröffentlichten, fanden wir in ihm folgenden Satz gedruckt: Lagarde benachrichtigt mich, daß . . . Gezeichnet: Baratieri.“

Einige Monate später sandten indessen alle europäischen Mächte Missionen, um den Kaiser Menelik, den der Wille Gottes zum Sieger gemacht hatte, zu begrüßen. Was mußten nun der Kaiser, die Meinigen und unser Volk empfinden, als wir sahen, daß Frankreich, das wir liebten, uns, um es zu vertreten, Herrn Lagarde sandte, denselben Mann, der uns soeben verrathen hatte. Das ist an unserem Hofe zuerst aufgefalle. Ueber das weitere werde ich später mich auslassen.“

Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß Lagarde Artikel veröffentlichte, in denen der Zerfall des abessinischen Reiches nach dem Tode Menelik's als sicher hingestellt und der Theil des Landes von vorherin bezeichnet wurde, den Frankreich für sich beanspruchen mußte. Karcar wurde als künftige Hauptstadt der französischen Besitzungen am Roten Meere bezeichnet. — Uebrigens haben auch andere französische Colonialschwärmer oft in gleichem Tone von Abessinien gesprochen, und das Reich Menelik's bereits als eine Art französischen Protectorates angesehen. Diese Ueberlieferung und Voreiligkeit rächt sich nunmehr und es wird schwer halten, das Vertrauen Menelik's wieder zu gewinnen und die erschütterte Stellung Frankreichs in Abessinien wieder zu befestigen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 20. Februar.

Am 18. d. M. Nachmittags fand ein Ministerrath statt, an welchem sämmtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Cabinet's theilnahmen.

Aus Wien wird vom 18. d. geschrieben: Die deutsche Volkspartei beschloß mit allen gegen fünf Stimmen, für das Wehrgesetz zu stimmen. Mehrere Vertreter der ländlichen Bezirke betonten, daß die Bevölkerung in der vom Landesverteidigungs-Minister zugestandenem Erfüllung der Forderung nach ehester Vorname der Beurteilungen aus Familienrückichten und im Entfallen der letzten Waffenübungen eine bedeutende Verbesserung der jetzigen Verhältnisse begrüßen werde. In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die zweite Lesung der Wehrvorlagen zum Abschluß gebracht werden. Die dritte Lesung sollte in einer morgen stattfindenden Abend Sitzung erfolgen, doch muß diesem Gegenstande angesichts des Widerpruchs der Abentheuerlichen und Socialdemokraten Freitag eine Sitzung gewidmet werden. In der ersten Sitzung nach den Faschingsferien wird die erste Lesung des Budgets und nicht der Ausgleichsvorlagen erfolgen, da die Junggehehen dem Ausgleich die Priorität nicht zuerkennen wollen. Zur Markierung der Obstruction werden die Geschehen vor der ersten Lesung des Budgets auf die Verathung eines ihrer Dringlichkeits-Anträge beharren.

Unter dem Vorsitze des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Brünn, Herrenhaus-Mitgliedes Comperz, fand am 17. d. eine Plenar-Versammlung der Centralstelle zur Vorbereitung der Handelsverträge statt, welche über die Stellungnahme zum autonomen Zolltarif, sowie über die Arbeiten zur Vorbereitung der Handelsverträge beriebt.

In Betreff des autonomen Tarifs wurde der Beschluß gefaßt, daß die Referenten in kürzester Frist die wichtigsten Bescherdepunkte festzustellen haben. Der bezügliche Bericht wird nach seiner Genehmigung durch die Centralstelle dem Reichsrathe und der Regierung vorgelegt werden. Zum Zwecke der Vorbereitung der Handelsverträge werden die zollpolitischen Forderungen der österreichischen Industrie hinsichtlich der fremdländischen Tarife, sowie die Mindestzölle festgestellt werden, unter welche der österreichisch-ungarische Vertragstarif nicht heruntergehen kann. Die Wünsche der Industriellen werden in demnächst zu veranfaltenden Enquêtes erhoben werden, welche zum Theil in den betreffenden In-

Feuilleton.

Die Tochter des Komödianten.

Roman von C. Wiese.
 (26. Fortsetzung.)

Es war eine unvermittelt plötzliche Frage, die die Baronin ihrem Sohne zuwarf: „Wie gefällt Dir Helene?“

Er blieb stehen und sah sie groß an. „Helene — wen meinst Du?“ Er mußte seine irren Gedanken erst sammeln.

„Wie kannst Du nur auf einmal so vergeblich sein! Der Freitrag von Witthöft Tochter Helene, mit der Du die ganze Zeit über Dich so eifrig unterhalten.“

„Ach, spottet nur, Mama! Eifrig und unterhalten! Na, ich habe Dir doch wohl schon im Wagen meine Meinung gesagt? Uebrigens — Du fragst so seltsam — sollte etwa —?“ Röthe und Blässe überflog abwechselnd seine Wangen, während er mit unruhigen Blick am Antlitze der Mutter hing.

Wieder sah ihn die Mutter mit einem bedeutungsvollen Lächeln an. „Nun, lieber Sohn, wirst Du wohl auf der Spur sein? — In Wahrheit, das war's, worauf die räthselhafte Anspielung im Briefe unseres Anwalts, die wir erst Beide nicht verstanden, hinausging. Dies soll die gewisse Modalität, das gewisse Zugeständniß von unserer Seite sein, daß die Witthöft verlangt, wenn sie ihre Ansprüche in dem Proceß fallen lassen soll: Helene und Du ein Paar . . .“

„Herr des Himmels!“ fuhr er fast entrüthet auf, denn obwohl er es beinahe schon geahnt hatte, traf ihn das Wort wie ein Schlag, er konnte es nicht fassen und starrte ungläubig auf die Mutter. „Nein, Du treibst Scherz, Mama — ich hoffe es!“ rief er, seine Erregung mühsam zügelnd.

„Nun, laß es nur gut sein, Oscar!“ sagte sie mild und begütigend. „Meinst Du, mir würde die Verbindung zuzagen? Sie hätten der Liebe Müß' sich sparen können, als sie uns heute das Neg stellten. Mögen der Witthöft die materiellen Vortheile, die sie aus unserem Proceße zu ziehen hofft, so werthvoll scheinen, daß sie um solchen Preis sie nur opfern mag, mir nicht! Laß sie weiter processiren, — ich will persönlich ihr sogar am Ende den Sieg gönnen, denn nach Geld und Gut frag' ich nicht mehr! Aber meines Sohnes Glück und Zukunft ist eine der Sorgen, die mir zunächst am Herzen liegen! Welche wahrhafte Mutter möchte wohl ihrem Sohne ein Weib aufzwingen, das er nicht liebt, — welche Mutter vor Allem, die selbst empfunden hat und weiß, was für ein kostbares Egeut zwischen Gatten die Liebe ist? — Etwas Anderes wäre es, wenn . . .“ Ihr Zartgefühl ließ sie den Satz nicht vollenden; sie hoffte, auch so schon verstanden zu sein; ein prüfender Blick aus dem freundlich-ernsten Mutterauge aber suchte auf seinem Gesichte die Antwort auf ihre leise erhobene Frage.

Und er blieb sie ihr nicht schuldig. Mit der Gluth schwärmerischer Aufregung, die plöglich auf seinen Wangen entbrannte, aus seinen Augen leuchtete, trat er zum Sessel der Mutter und ergriff ihre im Schoß liegende Rechte. „Ich bin Dein Sohn, Mama,“ rief er mit vor Stolz und Leidenschaft zitternder Stimme: „habe ich mich Deiner Liebe je unwerth gezeigt?“

„Nie!“ bezeugte sie ihm froh und dankbar. „Und doch warst Du eben im Begriffe, ein Wort zu sprechen, das wie ein Vorwurf in diesem Sinne gelungen hätte. Ich weiß ja, was Du sagen wolltest! Warum liebst Du es halb gesagt? Meinst Du, Mama, ein Geheimniß in mir schonen zu müssen? Wann hätte je etwas zwischen Dir und mir geheim bleiben können?“

„Du irrst, Oscar, wenn Du glaubst, ich hätte im Herzen einen Vorwurf gegen Dich, den ich nicht aussprechen wollte! Nein! wenn ich das Wort zurückhielt, so geschah es, weil ich Dich, mein Sohn, einmal in gelegener Stunde — und ich hoffe, das ist die jetzige gerade — offen zu Wort kommen lassen wollte. Denn in dem einen Punkte, den

mir Beide in diesem Augenblicke im Sinne haben,“ sagte sie, mit gültigem Lächeln seine Hand drückend, „bist Du doch ziemlich schweigsam gegen mich all' die Tage über gewesen!“

„Mit Absicht nicht, Mama!“ rief er, in überströmender Empfindung ihr zu Füßen sinkend, „mein Herz habe ich vor Dir nicht verheimlicht! Was aber sollte ich Dir mit Worten gestehen, so lange ich selbst noch in unklarem Kampfe mit meinen Gefühlen rang, so lange ich selbst nicht verstand, was in mir vorging? Erst seit vorgestern trage ich es klar und reif in der Brust — und nun, Du Gültige, wo Du selbst in dieser Stunde mir den Mund öffnest und Dein Herz mir aufstößt, laß mich Dir wahr und redlich meine volle Beichte thun!“

Er rückte sich einen niedrigen Sessel zu der Mutter Füßen zurecht und ließ sich darauf nieder, dann ergriff er verlangend ihre beiden Hände und hielt sie fest in ihrem Schoß, und mit emporgewandtem Blick seine Augen klar in ihre gebettet, legte er in bereitem Eifer vor ihr das Bekenntniß seiner Liebe ab.

Sie hörte ihn schweigend an. Zuweilen nur nickte sie kaum merklich und über ihre Züge stahl sich ein Hauch theilnahmloser Rührung; unverwandt hingem ihre Blicke mild und ernst an seinem Munde. Aber auch jetzt noch, als er seine Beichte mit dem Ausruß voll inbrünstiger Leidenschaft schloß: „Nun, Mutter, hab' ich Dir mein Herz und meine Liebe zu Theilhaft rückhaltlos dargegeben, und nun sprich Gottes und der Mutter heiligen Segen über uns aus!“ und erregt aufgesprungen war — auch jetzt verharrete sie noch eine beträchtliche Weile in ernst sinnendem Schweigen.

Es kam ihr — man sah es an dem Zucken ihrer Lippen, an der unruhigen Bewegung ihrer Brust — schwer an, zu sagen, was sie endlich doch meinte, aussprechen zu müssen.

Lange ertrug Oscar dies Schweigen nicht. „Du redest nicht, Mama?“ hub er mit bebender Stimme auf's neue an. „Zürnst Du? Hat sich Dein Herz mir verschlossen? Hat mein Bekenntniß Dir wehe gethan? Willigst Du meine Liebe gerade zu diesem Mädchen nicht? Mama — o, ein Wort, ich bitte Dich!“

duftreichen gehalten werden. Auf Antrag Salwich's wurde der Beschluß gefaßt, auch die Referenten des Industriethes den Enquêtes beizugehen. Mit der Durchführung der gefaßten Beschlüsse wurde ein Comité beauftragt, dessen Thätigkeit als permanent erklärt wurde. Dieses Comité ist auch unverzüglich in die vorbereitenden Arbeiten eingetreten.

Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel vom 18. d.: Der französische Votschaffer erhielt die Weisung, die Schritte, welche die Votschaffer Oesterreich-Ungarns und Rußlands in Angelegenheit der Reformen in Macedonien zu unternehmen im Begriffe sind, energisch zu unterstützen.

Im Verlaufe einer Unterredung, welche Minister des Aeußeren Delcassé in seiner Wohnung in Gegenwart eines Redacteurs des „Matin“ hatte, erklärte der Minister, daß er der öffentlichen Meinung in der macedonischen Frage die größte Bedeutung beilege. Er sei übrigens, wie das Gelbuch beweise, nicht der Letzte gewesen, der zu Gunsten der unglücklichen Bevölkerung intervenirt habe. Heute unterstütze Frankreich das Reformprogramm Oesterreich-Ungarns und Rußlands, welches übrigens im Wesentlichen demjenigen entspreche, das der Minister am Cnai d'Orsay angeregt und beim türkischen Votschaffer Munir Bey vertreten habe. Ein Vertreter Macedoniens habe dieses Programm vollkommen gebilligt. Wenn sich andere Reformen als nothwendig erweisen sollten, sei der Minister bereit, ihnen seine Unterstützung zu leisten und Alles zu thun, was möglich ist, um das Loos Macedoniens besser zu gestalten. Die Unabhängigkeit Macedoniens würde aber die Anarchie bedeuten, die Theilung den Krieg. Mehrere kleinere Staaten haben dagegen Einspruch erhoben, daß man einem einzelnen Stamme eine größere Bedeutung gebe. Der Minister erklärte schliesslich, er könne nicht begreifen, daß man den Wunsch hege, Frankreich soll eine andere Haltung einnehmen. Frankreich, welches von der Seite des großen Brandes entfernt ist, dürfe nicht die Brandfackel hinstreuen, sondern müsse Jenen beistehen, welche den Brand löschen wollen. Frankreich darf seiner Pflichten gegen die Menschlichkeit nicht vergessen, aber es muß auch seiner Pflichten gegen sich selbst eingedenk sein und Kaltblütigkeit und wachsame Ruhe bewahren.

Ueber die Thätigkeit der bulgarischen Comités im Vilajet Adrianopel liegen neuere Meldungen vor:

Im bulgarischen Dorfe Dolucing erschien dieser Tage ein Gendarmerte-Detachement, um Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Nachdem einige Waffen vorgefunden wurden, sind der Ortsvorsteher und einige Dorf-älteste verurtheilt worden, während eine neuere gründliche Nachforschung nach Waffen am folgenden Tage vorgenommen werden sollte. Im Laufe der Nacht entfloh jedoch die ganze Bevölkerung nach Bulgarien. Ähnliches ereignete sich auch in anderen bulgarischen Dörfern. Zur Flucht nach Bulgarien wird die Bevölkerung übrigens auch durch Emisäre der Comités angeeifert. In dem Dorfe Kumbelil wurde der Cafetier Georg Pirili von vier bewaffneten Bulgaren ermordet. Der Ermordete galt als türkischer Spion und ist seine Ermordung vom Comité angeordnet worden.

Albanesische und Notablen von Djel und Djakova haben eine Vereinigung gegen die Reformen beschlossen. Wie verlautet, sei die Spitze von den Maßnahmen der bulgarischen Regierung zwar befriedigt, bezweifle jedoch die Einhaltung derselben und dürfte deshalb die durchgeführten militärischen Vorsichtsmaßregeln keineswegs aufheben.

Der jüdische Central-Friedhof in Hermannstadt.

(Fortsetzung.)

Weiter erschien es vortheilhafter, bezüglich der als Familien-Gräber abzugebenden Gräber I. und II. Classe neben der Zulassung der Verlängerung des auf 40 Jahre sich erstreckenden Benützungsbrechtes auf weitere je 40 Jahre von vornherein in gleicher Weise, wie bei den Grüften auch die Erwerbung des Grabes für dauernde Zeit gegen Ertrag der entsprechend höheren Grabgebühr zu ermöglichen. Man glaube, hiedurch den Wünschen des hier in Frage kommenden Theiles der Bevölkerung, ihren Angehörigen verbleibende Ruhestätten zu verschaffen, in vollkommener Weise zu entsprechen und damit auch die Abnahme solcher Gräber im Voraus zu fördern.

Besondere Bestimmungen erfordern die Gräber auf der israelitischen Abtheilung, da nach den israelitischen Glaubensregeln ein einmal belegtes Grab nie wieder geöffnet werden darf. Diese Abtheilung, welche zudem, ebenfalls nach den israelitischen Glaubensregeln, von den übrigen Friedhof-Feldern durch eine feste Einriedung abzuschließen und von Außen mit einem besonderen Zugang zu versehen ist, hat daher nur Einzelgräber, die einem Begräbnis-Turnus nicht unterliegen und daher auch nicht an die Reihenfolge des Grab-planes gebunden sind, für welche aber, da sie eben für dauernde Zeit überlassen werden müssen, gegenüber den übrigen Einzelgräbern des Friedhofes besondere Gebühren festzustellen sind.

Bzüglich der Eintheilung, Form und Tiefe der Gräber, der Wiederbelegbarkeit derselben und der Beerdigungen sind die Bestimmungen beizubehalten, wie sie sich aus der Vorlage der Commission ergeben, und ist so insbesondere auch der vorgeschlagene zwanzigjährige Begräbnis-Turnus festgehalten. Hingegen sind für die Ausgestaltung der Grüfte neue Vorschriften in Vorschlag gebracht. Um das den sanitären Vorschriften widersprechende Wiederöffnen des belegten Grustraumes vor Ablauf einer längeren Reihe von Jahren — wie es jetzt bei der Einrichtung der heute hier bestehenden Grüfte mit einem einzigen Grustraum oft schon kurze Zeit nach der vorhergegangenen Beisetzung einer Leiche geschieht — zu vermeiden, sind die Grüfte in 6 für Aufnahme je eines Sarges bestimmte

„Wie soll ich Dir,“ sagte mit freundlichem Abwehren die Baronin, „auf so viel stürmische Fragen mit einem einzigen Wort erwidern? Nein, ich bekenne es, mein Herz freut sich dieser Liebe, mein Herz sympathisirt voll und ganz mit der leidenschaftlichen Wallung des Deinen, — ich verstehe und empfinde es Dir nach, wie all' Deine eben Regungen gerade zu diesem Mädchen haben entbrennen müssen, dessen Anmuth und Züchtigkeit jedes Lobes werth sind. Mein Herz, auch mein Herz — wiederhol' ich Dir — hat sich längst umstrickt gefühlt von Theresens Liebreiz, wie sollte es Dein junges nicht? — Aber mein Verstand redet anders. Mit meinem Verstand muß ich diese Liebe als eine Verirrung von Deiner Seite beklagen und wünschen, Du hättest dies Mädchen nie gesehen, — oder, da es nun einmal doch geschehen ist, Du möchtest die Kraft in Dir tragen, Dich diesem Zauber wieder zu entziehen. Und wenn Du mich liebst, mein Sohn, wenn ein bittendes Wort Deiner Mutter selbst in dieser schweren Sache nach einiges Gewicht in Deinem Herzen hat, — versuche es — entlage ihr!“

Oscar stand regungslos da und starrte schreckensbleich die Mutter an. „Gott im Himmel!“ rief er mit erstickter Stimme, „was verlangst Du? Es hieße mein Herz, jede Faser meiner Seele mir aus der Brust reißen — Unmögliches, Unmenschliches vollbringen! — mich graulich selbst tödten, wenn ich dies zu Stande brächte! O, nur Das fordere nicht von mir, Mutter!“

„Du bist außer Dir! Es ist der erste Sturm, der Dich erschüttert! Komm' zu Dir, gönne Du Ruhe, Oscar!“ hat sie beschwichtigend, indem sie ihn laust wieder zu sich hinabzog. „Gott bemahre mich, daß ich Dir je Zwang anthun wollte! Dein Blick gilt mir mehr, als mein eigenes. Darum allein, nicht aus eifriger Selbstsucht und Widerprüchslust, ließ ich dies mahnende Wort fallen. Aber Du warst heute nicht vorbereitet genug, — laß uns eine günstigere Stunde abwarten, wo Du einer ruhigen Erwägung mehr zugänglich bist.“

(Fortsetzung folgt.)

und in einem nach oben fest abgedeckten Vorraum mündende Nischen ge- theilt, die nach der Beisetzung vermauert und, analog den Bestimmungen für die Gräber, erst nach 20 Jahren wieder geöffnet und benützt werden können, wobei dann die Leberreste aus der Nische in einem unter den Gruftnischen befindlichen Raum beizusetzen sind.

Diese Eintheilung ermöglicht auch die Abgabe halber Grüfte oder auch nur einzelner Gruftplätze, worauf im Statut-Entwurf ebenfalls Rücksicht genommen ist, und ist somit der bisher üblichen Art der Gruft- Herstellungen jedenfalls vorzuziehen.

In den Verfügungen des Statut-Entwurfes über die Grüfte und Gräber hat auch eine Bestimmung Platz gefunden, die nach der Meinung des Magistrats durch Rücksichten der Pietät geboten und geeignet ist, Vielen den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern und weniger empfindlich erscheinen zu lassen. Es ist die Schaffung der Möglichkeit, die Leberreste früher verstorbenen Angehöriger in den neuen Ruhestätten bergen zu können, ohne das Recht auf weitere Beisetzungen dabelbst für Jahre hinaus zu verlieren, indem bei Ueberführung von Leichen aus den jetzt bestehenden Friedhöfen auf den Central-Friedhof die Familien-Gräber (I. und II. Classe) für die Beisetzung solcher Leichen auf eine Tiefe von 3 Meter ausgehoben werden können und ein solches auf eine Tiefe von 2 Meter frei bleibendes Grab sofort wieder benützt werden kann, während in den Grüften solche Beisetzungen in dem unter den Gruftnischen anzuwendenden Raum erfolgen können.

Bzüglich der Weiterbenützung der jetzt bestehenden Friedhöfe wird in dem Statut-Entwurf vorgeschlagen, die Abgabe neuer Grüfte und Gräber dabelbst mit dem Tage der Eröffnung des Central-Friedhofes einzustellen, Beisetzungen in bestehende Grüfte und Gräber aber noch durch 10 Jahre zu gestatten. Damit glaubt man den bestehenden Verhältnissen und allen berechtigten Anforderungen entsprechend Rechnung zu tragen. Denn die erstere Bestimmung ist, wenn der Zweck der neuen Anlage, der allgemeine Begräbnisplatz zu werden, möglichst bald erreicht werden soll, nicht zu umgehen und an und für sich auch für die bestehenden Friedhöfe von geringerem Belang, da ja auf den meisten derselben jetzt schon für neue Grabstellen gar kein oder nur ein sehr geringer Raum vorhanden ist. Die zweite Bestimmung aber ermöglicht Beisetzungen in bestehenden Grabstellen, insoweit diese überhaupt noch Raum bieten, noch durch eine längere Reihe von Jahren, und nimmt so, soweit dies möglich ist, schonende Rücksicht auf die Gefühle Derjenigen, die noch an der alten Stätte auch ihren Ruheplatz zu finden wünschen.

Nach Ablauf dieser Zeit dürfen die bestehenden Friedhöfe nach dem Geheze bekanntlich noch durch 30 Jahre zu keinem anderen Zweck verwendet werden. Selbstverständlich steht die freie Verfügung hierüber auch dann den Eigentümern derselben, den Concessionen, zu, und wird ebenso selbstverständlich auch etwa der Absicht derselben, diese Stätten auch weiter in einer der Würde ihrer einstigen Bestimmung entsprechenden Weise zu pflegen und zu erhalten, nichts im Wege stehen.

Die Verwaltung des Friedhofes, über den als städtische Einrichtung das Verfügungsrecht selbstverständlich der Stadtvertretung zusteht, ist nach den Commissions-Vorschlägen unter Aufsicht der städtischen Behörden der zu wählenden Friedhof-Commission und dem zu bestellenden Friedhof-Verwalter übertragen. Im Statut-Entwurf sind daher auch der Wirkungskreis der Commission und die Aufgaben des Verwalters umschrieben und würden der Commission nach dem Vorschlag nebst den gewählten und den von Amtswegen berufenen Mitgliedern auch die Delegirten der hier vertretenen Concessionen anzugehören haben, um diesen so die Vertretung ihrer Interessen bei der Verwaltung des Friedhofes zu ermöglichen.

Die Bezüge des Verwaltungs-Personales sind nach den ursprünglichen Vorschlägen der Commission angelegt, jedoch erschien es zweckmäßiger, die Bestimmung der Anzahl und der Entlohnung der Todten-gräber nach dem sich zeigenden Bedarf der zu bestellenden Friedhof-Commission zu überlassen. Fallengelassen ist die Ueberlassung des Gärtner- Betriebes an den Verwalter, da es nicht zweckmäßig erschien, diesen seinen eigentlichen und mit der Zeit immer mehr anwachsenden Verwaltungs- Aufgaben hiedurch zu entziehen, abgesehen davon, daß eine solche gegen Entgelt durch die Friedhof-Benützer geführte Beschäftigung des Verwalters zu mancherlei, der ganzen Einrichtung nicht förderlichen Unzufriedenheiten führen kann. Es würde daher die Gärtnerlei anderweitig zu vergeben sein und hätte dann der Ertrag derselben für die Garten-Anlagen aufzukommen.

Zur Deckung der Anlage-Kosten, wofür jährlich etwa 8000 Kr. erforderlich sein werden, und der Verwaltungs-Kosten von jährlich 7000 Kr. ist, wie früher erwähnt, die Einhebung von Grab-Erwerbungs- und von Beerdigungs-Gebühren in Aussicht genommen.

Bei Berechnung dieser Gebühren ist die nach dem früher erwähnten Bericht des Herrn Stadtphysicus für die letzten Jahre sich ergebende mittlere Sterbeziffer von 662, wovon etwa 20% auf Kinder-Leichen entfallen, angenommen worden. Hievon sind nach den gemachten Erhebungen jährlich etwa 260 Beerdigungen Unmittelbar in Abzug zu bringen, für welche die Grab-Bestellung unentgeltlich erfolgte.

Nach einer schätzungsweise Annahme der Commission würden sich die so gegen Einhebung der Grabgebühren erfolgenden 402 Beerdigungen etwa so vertheilen auf 2 Grüfte, 50 Gräber I. Classe, 200 Gräber II. Classe, dann einschließlic der Gräber der israelitischen Abtheilung (etwa 14 jährlich) 100 Einzelgräber III. Classe und 26 Kindergräber. Hiefür wird die Grab-Erwerbungsgebühr für eine Gruft mit 500 Kr., für ein Grab I. Classe bei Erwerbung auf dauernde Zeit mit 120 Kr., auf 40 Jahre mit 60 Kr., für ein Grab II. Classe bei Erwerbung auf dauernde Zeit mit 60 Kr., auf 40 Jahre mit 30 Kr., für ein Grab III. Classe mit 10 Kr., für ein Kinder-Grab (in den Feldern der Gräber III. Classe) mit 5 Kr., für die dauernd zu vergebenden Gräber auf der israelitischen Abtheilung mit 40 Kr. vorgeschlagen.

Die so vorgeschlagenen Grab-Erwerbungsgebühren würden, wenn angenommen wird, daß etwa die Hälfte der Gräber I. und II. Classe dauernd erworben werden, jährlich folgende Beträge ergeben:

2 Grüfte à 500 Kr.	1000 Kr.
25 Gräber I. Classe à 120 Kr. (dauernd)	3000 "
25 " " " à 60 Kr. (40 Jahre)	1500 "
100 " II. " " à 60 " (dauernd)	6000 "
100 " " " " à 30 " (40 Jahre)	3000 "
110 " III. " " " à 10 " (dauernd)	1100 "
14 " der israelitischen Abtheilung à 40 Kr.	560 "
26 Kinder-Gräber à 5 Kr.	130 "
zusammen	16290 Kr.

Die Beerdigungs-Gebühren werden vorgeschlagen: bei Grüften mit 100 Kr., bei Gräbern I. Classe mit 30 Kr., bei Gräbern II. Classe mit 20 Kr., bei Einzelgräbern mit 10 Kr. und bei Kinder-Leichen für eine Beisetzung in eine Gruft mit 60 Kr. und bei Beerdigungen in Gräbern die Hälfte der nach der Classe derselben entfallenden Gebühr.

Darnach würden sich, wenn die vorige Berechnungsart der in Betracht kommenden Todesfälle beibehalten und 20% derselben auf Kinder-Leichen gerechnet werden, ergeben:

für 2 Beisetzungen in eine Gruft	200 Kr.
" 50 Beerdigungen in Gräber I. Classe, darunter 10 Kinder-Leichen (40 à 30 Kr., 10 à 15 Kr.)	1350 "
" 200 Beerdigungen in Gräber II. Classe, darunter 40 Kinder-Leichen (160 à 20 Kr., 40 à 10 Kr.)	3600 "
" 124 Beerdigungen in Gräber III. Classe (Einzelgräber) à 10 Kr.	1240 "
" 26 Beerdigungen in Kinder-Gräber	130 "
zusammen	6520 Kr.

Diese Gebühren erscheinen auf den ersten Blick hoch angelegt und übersteigen die auf den meisten der jetzt hier bestehenden Friedhöfe üblichen Gebühren, insbesondere was die Kosten der Grab-Erwerbung anbelangt, ganz wesentlich, weiniglich auch jetzt schon, wie eine Zusammenstellung der Commission zeigt, auf einzelnen Friedhöfen in gewissen Fällen gleich hohe Grabgebühren 60 und 300 Kr. und mehrfach dieselben, ja noch höhere Beerdigungs-Gebühren (bis zu 30 und 50 Kr.) eingehoben werden.

Eine Herabsetzung der Gebühren ist aber nicht möglich. Der oben berechnete Ertrag der Beerdigungs-Gebühren, jährlich 6520 Kr., reicht zur Bestreitung der mit 7000 Kr. jährlich veranschlagten Verwaltungs-Kosten nicht aus und muß somit zur Deckung derselben und zum Ertrag des hier noch gar nicht in Rechnung gezogenen Pachtertrages des für den Friedhof bestimmten Grundes von rund 1000 Kr. jährlich noch ein Theil der Grab-Erwerbungsgebühren herangezogen werden.

(Schluß folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

Ungarischer Landes-Kellner-Verein.

Auf Grund der ministeriell genehmigten Statuten hat die Hermannstädter Filial-Section in Verbindung mit allen kön. Frei-städten des Landes die kostenfreie Vermittlung der Placierung von sämtlichem, ausschließlich sachmännlich gebildetem Personale für Hoteliers, Cafetiers, Restaurateure und Schankwirthe bereits begonnen, wovon die p. t. Interessenten hiemit höflich in Kenntniß gesetzt werden. Das Bureau befindet sich Harteneck-gasse Nr. 80. Hermann Trebitzky, Filial-Sections-Leiter.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. Februar.

— (Dank-Festgottesdienst.) Gestern, als am Vortage der am 20. Februar 1878 erfolgten Wahl des am 3. März desselben Jahres gekrönten Papstes Seiner Heiligkeit Leo XIII., wurde von 7 Uhr Abends an eine Stunde lang mit allen Glocken der röm.-kath. Stadtpfarrkirche geläutet. Zur Feier dieses 25-jährigen Jubiläums fand nun heute, 9 Uhr Vormittags, ein vom Propst-Stadtpfarrer Gregor v. Sidorsky unter glänzender Assistenz celebrirter Dank-Festgottesdienst statt, bei dem die Vertreter des Comitats-Amtes, der k. ung. Finanzdirection, das dienstfreie Officiers-Corps der Garnison, die Damen des Altar-Vereines, die röm.-katholischen und gr.-katholischen Schüler sämtlicher Unterrichts-anstalten und ein die Kirche bis in den äußersten Winkel füllendes andächtiges Publicum anwesend waren. Zur Weihe des Tages trug der röm.-kath. Kirchenmusik-Verein Bella's Messe in C-Dur vor.

— (Ernennung.) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat die suppirende Lehrerin Aranka Marosi zur ordentlichen Lehrerin an der Raßoder Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

— (Personal-Nachricht.) Seine Excellenz Corps-Commandant FML. Probst v. Dstorff ist gestern Abends von seiner Inspections-Reise aus Kronstadt hieher zurückgekehrt.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 22. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

— (Confirmation.) Zur diesjährigen Confirmation findet die Aufnahme für Mädchen Mittwoch den 25. d. M., für Knaben Donnerstag den 26. d. M., jedesmal von 9—12 Uhr Vormittags, in der ev. Parramie-Kanzlei statt. — Zugelassen werden ev. Jünglinge A. B., welche das 15., und Mädchen, welche das 14. Lebensjahr bis spätestens den 1. November l. Z. erfüllen. — Bei der Aufnahme sind vorzulegen: das leterhaltene Schulzeugniß und, wenn die Betreffenden nicht hier geboren, beziehungsweise getauft wurden, auch der Taufschein.

— (Zum Bau des hiesigen k. ung. Postamtes.) Gestern hat eine Commission unter Leitung des k. ung. Post- und Telegraphen-rathes Bela Gröber, bestehend aus dem ministeriellen Bevollmächtigten k. Oberingenieur Alfred Zendrassil, dem Vertreter des hiesigen kön. ung. Staats-Bauamtes und dem Leiter des hiesigen Post- und Telegraphen-Amtes l. Post- und Telegraphen-Inspector Julius Follert, in Angelegenheit des neu aufzuführenden Baues neuerdings verhandelt und die Detail-Pläne endgiltig festgesetzt, so daß der Beginn des Baues nur noch eine Frage von kurzer Zeit ist, da die provisorische Unterbringung der Amts-Localitäten während der Dauer des Baues voraussichtlich bald geregelt sein wird. Die beiden erstgenannten Herren sind heute wieder abgereist.

— (Medicinische Section.) Freitag den 20. d., 8 Uhr Abends, ordentliche Section's-Versammlung bei „Bankiewicz“.

— (Eislauf-Verein.) Morgen Samstag den 21. d. bleibt die Eisbahn bis 7 Uhr Abends geöffnet.

— (Concert.) Wie bereits erwähnt, findet nächsten Sonntag den 22. d. M. um 5 Uhr Nachmittags im hierortigen kön. kath. Theresianischen Waisenhanse ein Concert statt, dessen Er-trägmiß dem Zwecke zur Errichtung eines Maria-Theresia-Monumentes vor dem Gebäude dieses Institutes zugewendet wird. — Eintrittspreis: 80 Heller, Studentenkarte 30 Heller. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt. — In diesem Concerte wirken mit: der Gesangs-Chor und das Orchester der Elementar- und Gymnasial-Zöglinge des Institutes, die Damen Frau H. Thomandl-Hermann und Frau Dr. E. Jancsik, die Herren Karl Kovats, Josef Thomandl, Eduard Schuch und Stefan Kmoszky, dann die Zöglinge Martin Hammer der VI. Elementar-Classen und Adalar Tribus der VIII. Gymnasial-Classen. — Programm: 1. Abtheilung: 1. A. Richter: „Overture“, Orchester. 2. L. Vampi: „Der Jagd der Mäuse“, Declamation. 3. M. Palotay: „Der Kahn-fahrer“, gemischter Chor. 4. L. Zimay: Solo- und Duo-Gesang, Knaben-Gesangs-Chor. 5. Sentimay: Volkslieder, gemischter Chor. 6. M. Meneier: March, Orchester. II. Abtheilung: 1. F. List: Rhapsodie, Clavier-Solo. 2. M. Lengyel: „Der Dramatiker“, Monolog. 3. Soloquartett. 4. Chopin: „Rondo“ für zwei Claviere. 5. Tenor-Solo. 6. Zöllner: „Hochzeits-Marsch“ für zwei Claviere.

— (Freiheitsjagd.) Der Hermannstädter Jagdverein veranstaltet Sonntag den 22. Februar l. Z. eine Freiheitsjagd auf Raubzeug im Jungenwalde. Näheres in dem in der Restauration „Stadtspark“ ausliegenden Confections-Bogen.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Samstag den 21. d. bleibt das Theater geschlossen. — Es wird gewiß mit Freude begrüßt werden, wenn wir allen Denen, die zu den Bewunderern der Künstlerin zählen, mittheilen, daß es dem Eifer der Direction gelungen ist, Frau Olga von Türt.-Kohn zu einer kurzen Verlängerung ihres erfolgreichen Gastspiels zu bewegen. Die Gesangs-Künstlerin tritt Sonntag den 22. d. Abends zum vorletzten Male in Heuberger's „Opernball“ und Montag den 23. d. zum unwiderrüchlichen letzten Male in Offenbach's phantastischer Oper „Hoffmann's Erzählungen“ auf. Die beliebte Ausstattungs-Operette „Die Geisha“ gelangt bei bedeutend ermäßigten Preisen Sonntag den 22. d. Nachmittags zur Aufführung.

— (Volksthümliche Vorlesungen.) Uebermorgen beginnen die volksthümlichen Vorlesungen im Rathhaussaale mit folgendem

Programm: Sonntag, 22. Februar, Comitats-Oberphysicus Dr. S. Süßmann: „Ueber Tuberkulose“ an der Hand von Dubeaur' socialer Hygiene. — Sonntag, 1. März, Reichstags-Abgeordneter Dr. Wilhelm Bruckner: „Rothenburg ob der Tauber“, mit Skulpturenbildern. — Sonntag, 8. März, eventuell fortsetzungswise auch 15. März, Professor Karl Dörfling: „Ueber Vulkanismus“, mit Skulpturenbildern. — Sonntag, 15. März, eventuell 21. März, Realschulleiter Karl Albrich: „Ueber flüssige Gase“, mit Demonstrationen. — Anfang 5 Uhr. — Karten zu 30 Heller für eine Vorlesung sind Abends an der Casse zu haben. — Der Reinertrag wird zur Unterstützung armerer Schüler bei einer am Schluß des Schuljahres zu veranstaltenden größeren Schulfest verwendet werden.

— (Casino.) Das für Samstag den 21. d. abgehaltene Casino-Tanzfränzchen wird Montag den 23. d. ebendasselbit abgehalten werden.

— (Vom Theater.) Wie wir vernehmen, ist Theater-Director Leo Bauer telegraphisch verständigt worden, daß ihm die Direction des Stadttheaters in Bielly-Viala übertragen wurde.

— (Faschingstanz des Turnvereines.) Die Einladungen zu dem Faschingstanz des Hermannstädter Turnvereines sind ausgefertigt. — Nachdem nur die Einladung zum Böden der Karten berechtigt, wird gebeten, etwaige Nachfragen nach Einladungen an die Buchhandlung W. Krafft zu richten. — Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 1 Krone bei W. Krafft, Reipergasse, und Abends an der Casse zu 1 Kr. 20 H. zu haben. — Tanzschleifen zu 1 Krone an der Abendcasse.

— (Beschl.-Stationen.) Dem uns vom Commando der Kommande Section Nr. 1 des Sepphenthörpöcker staatlichen Hengsten-Depots zugekommenen Ausweise gelangen im Hermannstädter Comitats zur Einstellung: in Hermannstadt 5 Hengste (Sprungtare 16, 6 und 4 Kronen); in Algen 5 Hengste (Sprungtare 6 und 4 Kronen); in Gierkau 3 Hengste (Sprungtare 6 und 4 Kronen); in Holzungen 2 Hengste (Sprungtare 4 Kronen); in Kleinschwert 2 Hengste (Sprungtare 6 Kronen); in Marpod 4 Hengste (Sprungtare 6 und 4 Kronen); in Großpold 3 Hengste (Sprungtare 4 Kronen); in Schellenberg 2 Hengste (Sprungtare 6 Kronen); in Szakföhr 3 Hengste (Sprungtare 2 Kronen); in Urwegen 2 Hengste (Sprungtare 6 und 4 Kronen); in Leischkirch 2 Hengste (Sprungtare 6 und 4 Kronen); in Stolzenburg 2 Hengste (Sprungtare 6 und 4 Kronen); in Burgberg 3 Hengste (Sprungtare 6 und 4 Kronen); in Sinna 3 Hengste (Sprungtare 2 Kronen).

— (Verschiedenes.) Die 22-jährige Budapest Dienstmad Marie Bal zündete am 17. d. M. Abends in der Wohnung ihres Dienstgebers eine Spirituslampe an. In Folge ihrer Unvorsichtigkeit zündeten ihre Kleider Feuer; bis Hilfe zur Stelle war, hatte das Mädchen schwere Brandwunden erlitten. Sie wurde in sterbendem Zustand in das Moduspiatal gebracht. — Aus Fiume meldet man vom 18. d.: In der vergangenen Nacht, 1 Uhr 50 Minuten, wurde hier ein mehrere Sekunden andauerndes, leichtes wellenförmiges Erdbeben verspürt. — Die „Vossische Zeitung“ meldet: Im Berliner Varieté-Theater wurden bei der Aufführung der „Fahrt im Todesring“ am 17. d. M. Abends die drei Radfahrer aus dem Ring herausgeschleudert, wobei einer getödtet und die zwei anderen schwer verletzt wurden. Zur Meldung der „Vossischen Zeitung“ über den Unfall in einem Varieté erfährt das „Vossische Bureau“, daß ein Artist mit seinem Partner beim Befestigen eines unterhalb eines Trapez schwebenden Balkens in Folge eines Schwindelanfalles abstürzte. Der eine hat das Rückgrat gebrochen und schwere innere Verletzungen erlitten, der andere ist nur leicht verletzt. — Aus London wird berichtet: Aus der berühmten und vornehmen Schule von Eton sind 12 Schüler wegen eines unter das Strafgesetz fallenden Vergehens relegirt worden. Sechs derselben wurden sofort den Eltern überwiesen. Von diesen Schülern sind zwei vom Adel und einer der Sohn eines Geistlichen.

— (Schriftfeger und Gräfin.) Dem „Graphischen Anzeiger für Oesterreich“ entnehmen wir Nachstehendes: Vor einem halben Jahre war der 25-jährige Schriftfeger Thomas Weber aus Temesvar auf die Reife gegangen, die ihn auch nach Genf führte. Als er eines Tages am Ufer des Sees spazieren ging, bemerkte er einen Wagen, dessen Besizer ihm unbekannt war. Weber warf sich den Pferden in die Bügel und brachte dadurch den Wagen zum Stehen. In dem Gefährte lag die aus Deutschland nach Genf gefommene vierzigjährige Gräfin Anna Liebeck, die ihrem Ketter in warmen Worten dankte und ihn einladte sie zu besuchen. Zwischen dem Schriftfeger und der Gräfin entspann sich ein Liebesverhältnis, das in den letzten Tagen des verflossenen Jahres zur Verehelichung des Paares führte. Auf der Hochzeitreise kam das Ehepaar Anfang Januar auch nach Temesvar, der Vaterstadt Weber's, wo es Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit war.

— (Aus Rah und Fern.) Am 17. d. M. Früh brach in der großen Kunstdampfmühle Sigmund Ungar's in Steinaamanger ein Feuer aus, dem das ganze Mühlengebäude, mit Ausnahme des Maschinenbaues, zum Opfer fiel. Die Entstehungsurache des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Schaden beträgt 150.000 Kronen, die Mühle war assecurirt. — Aus Paris wird berichtet: Da die Experimente, welche der Luftschiffer Roze mit der von ihm konstruirten Flugmaschine vornahm, mißglückten, und die Actionäre des Unternehmens, welches bereits 150.000 Francs kostete, keine neuen Zuschüsse gewähren wollen, so lassen dieselben die Seidenhüllen und die anderen Bestandtheile der Flugmaschine in Stücke zerlegen, um dann Alles nach dem Gewichte zu verkaufen.

— (Ein freigesprochener Brandstifter.) Der Landmann Michael Malarski, der von seiner Stiefmutter schlecht behandelt wurde, zündete in seiner Wuth hierüber das Haus seines Vaters an. Das Sataralja-Urtheil der Geschwornen-Gericht sprach am 18. d. M. nach durchgeführter Verhandlung Malarski vom Verbrechen der Brandstiftung frei.

— (Brände.) Aus Paks wird berichtet: Am 17. d. brach in den frühen Morgenstunden in der Spiritusfabrik des Ignaz Freund ein Feuer aus, das die Fabrik einäscherte. Die Spiritusvorräthe wurden durch die angestrebte Thätigkeit der Feuerwehr, welche unter der Leitung des Commandanten Johann Waja ausgerückt war, gerettet. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht ermittelt werden. — Wie dem „Slovo Polski“ aus Baleschzyki gemeldet wird, ist dort am 18. d. Morgens eine Feuersbrunst ausgebrochen. Im Laufe des Vormittags wurden 30 Häuser eingeäschert.

— (Unfälle.) Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 16. d. in der Temeser Gemeinde Badorlak. Drei Arbeiter, Georg Frey, Mathias Lachmann und dessen Frau waren mit der Abtragung einer Mauer beschäftigt. Der herrschende Sturmwind brachte nun die ganze Mauer plötzlich zum Wanken und die Ziegelmenge stürzte mit solcher Gewalt auf die drei Personen nieder, daß Frey auf der Stelle getödtet, das Lachmann'sche Ehepaar aber lebensgefährlich verletzt wurde. Namentlich der Zustand der Frau ist ein hoffnungsloser. — Wie die Berliner „Nationalzeitung“ meldet, wurde Professor Theodor Mommsen am 17. d. Mittags an der Ecke der Friedrichstraße und Mittelstraße von einer Droschke angefahren, auf das Pflaster geworfen und am Hinterkopfe leicht verletzt. Mommsen fuhr ohne Hilfe nachhause. Sein Zustand soll nicht bedenklich sein.

— (Ein Gedentag.) Am 17. d. waren es fünfzig Jahre, daß der König einem fluchwürdigen Mordversuch beinahe zum Opfer gefallen wäre. An jenem Tage promenierte der Monarch auf der Wafel. In

der Nähe des Rärntnerthors stürzte plötzlich ein junger Mensch auf ihn zu und führte einen wuchtigen Messerstoß gegen den Nacken des Königs. Dieser aber, durch den Schrei einer Frau, die die Waffe blitzen sah, aufmerksam gemacht, wendete den Kopf ein wenig zur Seite, so daß die Klinge an der Gravattenknalle abprallte. Noch einmal holte der Mörder aus, aber der herbeigeeilte Wiener Bürger Joseph Ettenreich — dem jetzt ein Ehrenrang gewidmet werden soll — und der Adjutant Seiner Majestät, Maximilian Graf Donell, fielen dem Auslöser in den Arm und händigten ihn. Die Wunde war nicht so unbedeutend, als man im ersten Moment annahm. Der König, der sich sofort nach der That äußerte: „Ich theile nur das Schicksal meiner armen Soldaten in Mailand“, konnte sich wohl noch zu Fuß in das nabeliegende Palais Albrecht begeben, bald aber stürzte sich heftiges Wundfieber ein und der Zustand gab zu Besorgnissen Anlaß. Man kann sich denken, welche Aufregung in Wien herrschte, als die Nachricht von dem Attentat die Stadt durchströmte. Alles strömte auf die Straßen und zur Burg. Erst am Abend, als ein officiellcs Bulletin erschien und meldete, daß keine ernste Gefahr zu fürchten sei, löste sich die schreckhafte Spannung und eine spontane allgemeine Illumination gab Kunde von der Antheilnahme und Freude der Bevölkerung. Der Name Ettenreich schwebte auf allen Lippen und sogar sein Bild erchien transparenz in einzelnen erleuchteten Fenstern. Ettenreich wurde später in den Adelsstand erhoben. Als der Monarch der sicheren Genesung entgegenging, erschien ein Aufruf seines Bruders Erzherzogs Ferdinand Maximilian (des späteren unglücklichen Kaisers von Mexiko) zur Stützung eines Gotteshauses zum Andenken an die glückliche Rettung des Monarchen. In Wien allein wurden binnen wenigen Tagen mehr als 400.000 Gulden gesammelt und auch aus den Provinzen liefen reiche Beträge ein. Die österreichische Residenz zählt jetzt die diesen Widmungen entstammende Votivkirche — das Meisterwerk Ferstel's — zu den schönsten Kleinodien in dem reichen Schatz ihrer Prachtbauten. Am 12. März konnte der wiederhergestellte Monarch seine erste Ausfahrt machen und einem Dankgottesdienste in der Stephanskirche beiwohnen. Der Attentäter, ein zweiundzwanzigjähriger Schneidergeselle aus einem Dorfe nächst Stuhlweissenburg hieß Johann Libényi. Directe Zusammenhänge seiner That mit einer Conspiration ließen sich nicht nachweisen. Am 26. Februar erlitt der Attentäter die gerechte Strafe, seiner Mutter aber setzte der Monarch eine Pension aus. — (Das Drama im Hause Toscana.) Prinzessin Louise bleibt vorläufig im Sanatorium. Es scheint wenig Aussicht auf einen Besuch der Großherzogin-Mutter zu bestehen. Beide Anwärter sind mit der Haltung Girons, der belgischen Zeitungen verfrühte Mittheilungen machte, sehr unzufrieden. Solche Tactlosigkeit schade der Sache. Die schweizerische Cantonalbehörde hat von der Prinzessin Louise einen Identitätsausweis verlangt, worauf sie sich nach Dresden und Salzburg mit dem Erlauchen um Uebersendung der erforderlichen Papiere wendete. Bis jetzt ist dem Wunsche nicht entsprochen worden. Es scheint, daß zwischen den beteiligten Höfen eine Einigung über Namen und Rang der Prinzessin noch nicht erzielt werden konnte. Aus Dresden sind zahlreiche Listen mit Effecten der Prinzessin in Genf eingelangt. Als Absender jungirt das sächsische Hofmarschallamt. Es befinden sich darunter auch Geschenke, die der Kronprinz ehedem seiner Gattin gemacht hatte.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Samstag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volkssbad für Männer von 6 bis 9 Uhr Abends. — (Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Samstag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Wannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Deutsches Theater.

Gastspiel Olga v. Türk-Rohn.

Hermannstadt, 20. Februar.

In zwei grundverschiedenen Rollen erfreute uns gestern Frau von Türk-Rohn durch ihre vielseitige gefangliche und darstellerische Kunst. Sie sang den Titelpart in Suppé's „Die schöne Galathée“ und spielte die Mandl in Baumann's „Das Versprechen hinterm Herd“. In der mythologischen Partie war sie wieder bestrickend. Wie denn anders! Da stöhlt keine unsaubere Intonation den verständigen Vortrag, der — dank der klangvollen und doch weichen Stimme einen herrlichen musikalischen, nirgends durch triviale Wägenchen verflimmerten Eindruck macht. An der in ihrer anmuthigen Einfachheit doppelt bewundernswerthen Vollenbung, mit der sie auch schauspielerisch manche Klippen des Textes in discreter Weise zu umgehen versteht, muß sich jeder Unbefangene stets von Neuem erfreuen. — Als Mandl entzückte sie in der Scene mit dem alten Quantner am Schluß des Stückes durch naturwahren, allerliebsten Spiel. Nach beiden Stücken, dann nach dem zwischen dem ersten und zweiten Stücke als Einlage mit bereits gerühmter Trauour vorgetragenen Concert-Walzer „Frühlingsstimmen“ von Strauß (die Gounod'sche Schmelz-Arie mußte entfallen, weil das Material zur Oper „Faust“ in der Theater-Bibliothek momentan nicht vorhanden ist) erbrachten Beifallsstürme, welche die Künstlerin immer wieder zum Erscheinen veranlaßten.

Nächst der Künstlerin hatten in der Suppé'schen Operette Fräulein Schwarz (Gannmed) die Auszeichnung des Hervorstechendsten, Herr Herold (Bygmalion) Beifall, Herr Redl (Mydas) Heiterkeitserfolg erzielt. In der Baumann'schen Alpen-Scene waren die Herrn Dikinsky (Strigow) und Morocutti (Michael Quantner) au fait, dagegen Herr Recut als Quantner jun. textunsicher.

Neuere Nachrichten.

Rézdi-Basarhely, 19. Februar. Das hiesige Geschworenengericht verurtheilte heute den des Vatermordes angeklagten Papolzer Landmann Thomas Bede zu zehn Jahren Zuchthaus.

Original-Telegramme.

Wien, 20. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte die Verhandlung der Wehrvorlagen bis 2 1/2 Uhr Nachts fort und nahm dieselben in dritter Lesung an.

München, 20. Februar. Die plötzliche Abberufung des Ministers Crailsheim bedeutet die Capitulation der Regierung vor den Ultramontanen.

Dresden, 20. Februar. Authentisch wird mitgetheilt, Prinzessin Louise kehrt Ende dieser Woche nach Oesterreich zurück.

London, 20. Februar. Die „Times“ meldet aus Sophia, die Situation an der macedonischen Grenze sei sehr dem Zustande ähnlich, welcher unmittelbar vor dem türkisch-griechischen Kriege an der albanesischen Grenze herrschte. Weiderseits seien Truppen massirt. Ein unvorhergesehener Zwischenfall könne eintreten.

Markbericht.

Hermannstadt, 20. Februar. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 11.60 bis 12.60, Halbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. 9.40 bis 10.40, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 7.60 bis 8.40, Gerste 64 bis 68 Kilo Kr. 7.20 bis 8.—, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 4.20 bis 5.—, Futtermittel 72 bis 76 Kilo Kr. 8.— bis 9.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 2.50 bis 4.60, Hanffamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Bohnen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Hülsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizengries per 100 Kilo Kr. 28.20 bis 32.20, Mehl Nr. 0 Kr. 27.60 bis 31.80, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 30.40, Mehl Nr. 3 Kr. 25.20 bis 28.50, Mehl Nr. 5 Kr. 23.40 bis 27.—, Speck 48, Keryen-Linschitt Kr. 72.— bis 80.—, gegossene Linschittkrüge Kr. 82.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 48.—, Oel Kr. 4.60 bis 5.80, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 4.60 bis 6.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1.46, roth Kr. 1.44, Melisware Kr. 1.54, Schwrot —, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.08 bis 1.12, Kalbfleisch Kr. —.60 bis 1.20, Schweinefleisch Kr. 1.08 bis 1.20, Schmalz Kr. — bis —, Eier 10 Stück Kr. —.45 bis —.50.

Fremden-Liste vom 20. Februar.

Hotel Römischer Kaiser. Boganyi, Gürtelbesitzer, von Nagh-Ened; Popovici, Pfarrer, von Bialmar; Zendrassil, Obergeringier, Maros, Kalmar, Grotter, Rindob, Ruchs, Kaufleute, von Budapest; Jacobi, Schwarz, Komlosy, Freund, Kunft, Kaufleute, von Wien; Kardos, Kaufmann, von Szegedin; Kules, Kaufmann, von Proos; Sonn, Kaufmann von Arab; Teuschländer, Kaufmann, von Schäßburg. Hotel Welker. Siegel sammt Familie, Restaurateur, von Bukarest; Cucu, Pfarrer, von Corbi; Rimesian, Lehrer, von Mühlbach; Sauerzeitig sammt Gefellschaft, Künstler, Hausner, Kaufmann, von Budapest; Seibling, Kaufmann, von Craiova; Nagh, Kaufmann, von Lörda; Bidner, Deconom, von Bistritz; Frau Simian, von Rimnit. Hotel Habermann. Refutisch, Deconom, von Szilistve. Hotel Central. Gottschall, Privatier, von Temesvar; Gittinger, Privatier, von Colimaneß.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Drechsler. Lehrlinge: 1 Messerschmied, 1 Schneider, 1 Zuderbäcker, 1 Fleischhauer. Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 2 Drechsler, 2 Schneider, 2 Uhrmacher, 1 Buchbinder, 3 Fassbinder. Lehrlinge: 2 Speccereiwaarenhändler, 1 Bäcker. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 2 Weber, 1 Lackierer, 1 Schuhmacher, 1 Bäcker (Borarbeiter), 1 Tischler, 1 Schneider (Zuschneider), 1 Spengler, 1 Riemer, 1 Schuhmacher. Andere Kräfte: 2 Commis der Speccerei- und Eisenwaarenbranche, 1 Bauarbeiter, 1 Comptoirist, 2 Holzmanipulanten, 1 Tischhelfer. Lehrlinge: 2 Speccereiwaarenhändler, 1 Tischler. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unentgeltlich erteilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereines-Gebäude). Wir bitten, uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Sonntag den 22. Februar 1903:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:

Die Geisha.

Operette in 2 Acttheilungen von Sidney Jones.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Abends:

Abonnement Gastspiel Olga von Türk-Rohn, Opera-Sängerin aus Wien.

Der Opernball.

Operette in 3 Acten von H. Heuberger.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 19. Februar.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like Goldrente, Kronen-Rente, Ungarische Credit-Actien, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 19. Februar.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like Gold-Rente, Kronen-Rente, Ungarische Credit-Actien, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 20. Februar.

Table with 4 columns: Description of coins, Kauf, Verkauf, and prices. Includes Ducaten, Lei (Noten), Lei (Silber), etc.

Sonntag den 22. Februar 1903

Im Gesellschaftshause im grossen Saale bei gedeckten Tischen:

Großer Familien-Vachabend

mit Militär-Musik des k. und k. Infanterie-Regts. Nr. 2, veranstaltet vom

Tausendkünstler Josef Sauerteig

mit seiner

aus 10 Personen bestehenden Specialitäten-

Truppe, Künstler und Künstlerinnen ersten

Ranges.

Zauber-Komiker, Mimiker, Sängerinnen, Schlangen-Künstler,

Gummimenschen, Gesangs-Komiker, Musikalische Clowns.

Die Zauber-Königin Fräulein

!Hildebrand!

genannt „Die Dame mit den Feenhänden“.

Anfang 8 Uhr. — Cassa-Eröffnung 7 Uhr Abends.

Referierte Tisch 1 Krone, übrige Tisch 60 Heller.

Studenten und Militär auf dem Stehplatz 40 Heller, Galerie 30 Heller.

Die Vorstellung ist streng decant, für Familien-Publicum berechnet.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni m. kir. állami elmegyógyintézet parkjában mintegy 20-25 métermázsza buzaszalmával vegyes sarju a folyó ho 26-án déli- elötti 10 ór. kor tartandó nyilvános szóbeli ár- verésen el. datik. Mire az érdeklődőket az intézet vezetősége ezennel meghívja. [145 2-2

Nagyszabon, 19. 3. február 17-én. Magy. kir. állami elmegyógyintézet.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 28. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik- nisse des Jozsi Kista in Kaufaba. (Karlsburger Bezirksgericht.) Am 28. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik- nisse des Stefan Lóth in Torda. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 3. März (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik- nisse des Albert Vbo in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 4. März (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik- nisse des Simon Kistor und Benofien in Großschauern. (Her- mannstädter Bezirksgericht.) Am 4. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Irene Szörösch in Maros-Vasarhely. (Dortiger Ge- richtshof.) Am 6. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Isabella Berefs in Klausenburg. (Dortiger Ge- richtshof.) Am 7. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Frau des Gregor Potoczki in Großschien. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 8. März (auch unter dem Schätzungswerte) Fabriknisse des Arpad Szentkiralyischen Radikafes in Gagy. (Székely- kreuzfester Bezirksgericht.) Am 9. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Andreas Benczai in Fintabaza. (Marosvásar- helyer Gerichtshof.) Am 11. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Nicolaus Krilan in Fogaras und Berfany. (Fogarasfer Bezirksgericht.) Am 12. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Franz Kocs in Maros-Vasarhely. (Dortiger Ge- richtshof.) Am 13. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Katarina Papp geb. Wanko in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.) Am 18. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Karl Kovacs in Szamosujvar. (Dortiges Bezirks- gericht.) Am 21. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Stefan Menalagi in Egerbegh. (Tordaer Gerichtshof.) Am 28. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Michael Kerekes in Nagybened. (Dortiges Bezirks- gericht.) Am 8. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften der Frau des Adam Vaga in Tompa. (Devaer Ge- richtshof.) Am 17. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Johann Rozsnai in Elisabetsbad. (Dortiger Ge- richtshof.) Am 4. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Johann Tarisnaps in Ditró. (Gergypöfentmiklöser Bezirksgericht.) Am 18. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik- nisse des Gabriel Jeyl in Nagybened. (Dortiges Bezirksgericht.)

Beim Székelykreuzfester Bezirksgerichte eine Vicenotár- Stelle. Gesuche bis 27. Februar. Beim Klausenburger l. Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 29. Februar.

Aufforderungen.

Vom Székelykreuzfester Bezirksgerichte an Joan Schitia, zur Tagfahrt am 28. Februar zu erscheinen. Vom Sanktanner Bezirksgerichte an Dionis Comfia, zur Tagfahrt am 4. März zu erscheinen. Vom Giffherdaer Bezirksgerichte an Kofalia Jodor geb. Balog, zur Tagfahrt am 14. März zu erscheinen. Vom Kronstädter Gerichtschofe an Georg Marosjan, zur Tagfahrt am 21. März zu erscheinen. Vom Kronstädter Gerichtschofe an Ternovean G. Spiridon, zur Tagfahrt am 21. März zu erscheinen.

Aundmachungen.

Vom Elisabetsbader Gerichtschofe, daß Julie Kofisar aus Hóviz unter Curatel gestellt wurde. Vom Marosvásarhelyer Gerichtschofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Marad. Szent. Jure am 9. März statt- findet.

Weintrauben-Veredlungen

in Mlance-Qualität und europäische edle, bewurzelte und glatte Reben zu tief herabgesetzten Preisen. Per Tausend 90-100 fl.

Im Lager: Bewurzelte Holzveredlungen 1,200,000 Stück. Bewurzelte Bodenveredlungen 25,000 Stück. Glatte Grün- veredlungen 400,000 Stück. Europäische zweijährige bewurzelte Reben 120,000 Stück. Europäische einjährige bewurzelte Reben 600,000 Stück. Europäische glatte Reben von Wein- und Desserforten.

Sämtliche sind von den vorzüglichsten Wein- und Desserforten, raffiniert und werden gegen vollste Garantie geliefert. Falls die Lieferung der Bestellung nicht ent- sprechend sollte, so zahle ich sowohl das Tour- und Retour- Porto, wie auch den vom Besteller ausbezahlten Betrag sofort zurück. Auf diese Weise kann sich Jedermann seinen Bedarf auf meine Kosten zur Ansicht in's Haus liefern lassen.

Lederer Zaun.

Gleditschia-Setzlinge und -Samen. Zaunpflanze von sehr schneller Entfaltung und mit tiefen Dornen. Es ist dies die einzige, durch deren Pflanzung man binnen einigen Jahren einen solchen ewigen Zaun gewinnt, welcher sowohl für Menschen, wie auch für Thiere, ja selbst für die kleinste Hasen undurchdringlich ist. Gleditschie und kleinere Grundbesitzer, Gebirgsgegend, Wälder, Höfe, Wiesen, Gärten, Friedhöfe etc. können so in der billigsten Weise ein für allemal mit einem Zaun versehen werden, welcher mit einem Schloß abgeschlossen werden kann. Jeder Bestellung wird eine mit Zeichnungen ver- sehene Pflanzungs- und Manipulations-In- struction beigegeben. Bei näherer Orientierung werden schöne, illustrierte Preiscurante ohne jeden Be- stellungswang gratis und frano v. d. Hand. (1891) 11-16

Muß-Schlinge.

Zweijährig; liefern ein riesiges Ertragniß und haben in Folge dessen in der letzten Zeit fast in allen Wirtschaften eine unge- heurere Verbreitung gefunden.

Adresse: „Ermeleki Eisd Szőlőolt- vány-Telep“, Nagy-Kágya, u. p. Székelyhid.

Haus in der Oberstadt

unter vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei der Administration dieses Blattes. (110) 3-3

Weißwäsche-Stickereien,

Monogramme in Garn und Seide, sowie Taschen- tücher und sonstige Weißwäsche, schön und fein zum Einsäumen, übernimmt zu billigen Preisen

Frau K. Kováts,

Grosser Ring Nr. 5, im ersten Stock rückwärts. (151) 1-8

Alsó-Sebeser

Buchen-Brennholz

in schönen großen Scheiten, ungezwemmt, offeriren die Gefertigten: per Meterklafter ohne Zufuhr mit 11 fl. 50 kr. oder 23 Kronen, per Meterklafter mit Zufuhr mit 12 fl. oder 24 Kr. (bei waggonweiser Abnahme noch 1 Krone billiger per Klafter).

Bestellungen werden entgegengenommen bei den Herren: Josef Schuster, Riemenwaaren-Handlung, Seltauerstraße Nr. 37; A. R. Grell, Speereinwaaren-Handlung, Seltauerstraße Nr. 44; Heinrich Kröger, Eisenwaaren-Handlung, Großer Ring; Gustav Dürr, Maschinen- und Grober Ring; Theodor Popescu, Kaufmann, Kleiner Ring. Für volle Maße und Gewichte wird be- sondere Garantie geleistet. Hermannstadt, im October 1902.

Doican & Mieu Cons.,

Alsó-Sebeser Unternehmer. (945) 19-20

Mad. M. Weiss Wien, I., Neuer Markt Nr. 8,

k. k. österr. und grossherzoglich Luxemburgische Hoflieferantin und Hoflieferantin Ihrer Majestät der Königin von Württemberg. 20 15



Preis von 20 K aufwärts.

Postversandt nur gegen Nachnahme. Mass-Anweisung franco.

Hustenleidender

probire die hustenstillenden u. wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Bonbons.

2740 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei Husten, Seiferkeit, Katarrh und Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 20 und 40 Heller.

Niederlage in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke (Seltauerstraße 59), E. Rumler's Apotheke, in Heltau bei Michael Mathias, Julian Bell; in Mühlbach in Ludwig Binder's Apotheke „Zum Adler“, Wilhelm Lederhilger's Apotheke; in Freck in Josef Sebes' Apotheke; in Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in Schässburg in H. Weber's Apotheke. (954) 17-24

Epilepsi.

Wer an fallsich, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Brochüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann- Apotheke, Frankfurt a. M. (799) 25-52



zum Baden und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanille. Ein Päckchen, Ertrag für ca. 2 Stangen Vanille, 24 Heller.

Reinheit!

Veilchen-Perlen

zur Bereitung köstlicher neuer Speisen mit naturgetretem Veilchen-Aroma. Kochbuch „Die Veilchen-Küche“ gratis. Päckchen 50 Heller.

Zu haben in Hermannstadt bei: Ludwig Fuchs; Franz Jahn Söhne; J. Johann Keil; J. B. Misselbacher sen.; Franz J. Wagner; in Karlsburg bei: J. B. Misselbacher sen.; in Schässburg bei den Haupt-Depôts: J. B. Misselbacher sen., Jos. B. Teutsch. (97) 4-4

Wild-Schweinefleisch bei Samuel Wolf, Kleiner Ring.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichts-Briefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52. (1148) 14-104

L. Luser's Touristen-Pflaster. Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. Haupt-Depôt: L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling. Man verlange Luser's Touristenpflaster zu K 1.20. Zu beziehen durch alle Apotheken.

Ludwig Kállai, BUDAPEST, VI., Fabrikgasse 50, liefert bei vollster Garantie Benzin-Motore und Elektrische Benzinlocomobil-Dreschgarnituren mit doppeltem Putzwerk und Klee-Enthülser. Grösste Garantie für vorzüglichen Drusch!! Beste und einfachste Motor-Dreschgarnitur der Gegenwart. Leichteste Handhabung, sicherster Betrieb, größte Leistung. Diese Motore sind concessionsfrei und können ohne Maschinen durch Jedermann spielend gehandhabt und selbst zwischen Strogedeckten Häusern aufgestellt werden. Nach eingelangten Zeugnissen arbeiten die neuesten Benzinmotore: Dreschgarnituren obiger Firma in großer Anzahl mit glänzendem Erfolg.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten. Appetit aueregendes - Nerven stärkendes - Blut ver- besserndes Mittel. VORZÜGLICHER GESCHMACK. Ueber 2000 ärztliche Gutachten. J. SERRAVALLO - TRIESTE-Barcola. Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. (3) 8-50

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputation vermeiden können durch Anwendung von Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfractur; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm und Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangener Füssen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire: Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe. Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden alt- bewährten reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekanntesten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire: Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe. Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (1064) 19-40